



Lieder von Sehnsucht und Seefahrt

Der Shanty-Chor von Bobenheim-Roxheim auf Erfolgskurs

Ein „Shanty-Chor“ in Bobenheim-Roxheim – das war vor zehn Jahren noch ein sehr mutiges Vorhaben. Angedacht und erfolgreich verwirklicht beim Volkschor 1900 Roxheim.

Die damals vollzogene Umstrukturierung des über 100 Jahre alten Traditionsvereins hat sich als zukunftsweisend erwiesen. Die beiden neugegründeten Gospel- und Shantychöre erfreuen sich großer Beliebtheit. Auch beim Roxheimer Gondelfest fühlen sich die Sängerinnen und Sänger in ihrem Element.

Am Samstag, 30. Juni, gestaltet der Shantychor auf der Hochterrasse des See-Restaurants Bader, nur wenige Schritte vom Gondelfestplatz entfernt, ein „Maritimes Abendständchen“. Mit von der Partie ist dabei der „Gesang- und Musikring“ aus Eisenberg.

Die Entwicklung des Shantychors Bobenheim-Roxheim gleicht einer Erfolgsgeschichte. Josef Vettermann, Ehrenvorsitzender des Volkschors 1900, sowie Gerdi und Siegfried Schäfer waren die Wegbereiter. Den musikalischen Schliff erhielt das 35-köpfige Ensemble vom musikalischen Leiter Heinz-Dieter Bader.

„Shantys“, wie man die Seemannslieder heute nennt, haben eine lange, aber auch traurige Tradition. Es waren vor allem Sklaven, die diese Form des Singens hervorbrachten. Bezeichnenderweise nannte man im Süden der USA auch die Behausungen in den Armenvierteln „Shantys“.

Auf den Sklavenschiffen, die von Afrika nach Nordamerika steuerten, sangen sich die Verschleppten ihr Leid von der Seele. Die Lieder standen für Heimweh, Sehnsucht und Befreiung. Melodien voller Emotion.

Das internationale Flair der Seefahrt sorgte für eine rasche

Verbreitung des Shanty-Gesangs. Vor allem in Küsten- und Hafenstädten entwickelte sich eine Shantykultur.

In diese Kultur durfte der musikalische Leiter Heinz-Dieter Bader bereits in jungen Jahren eintauchen. Bader absolvierte seinen 18-monatigen Wehrdienst von 1962 bis 64 bei der Bundesmarine. Zur Ausbildung zählte auch der Besuch der Marineschule in Bremerhaven. Hier nahm Heinz-Dieter Bader erstmals Tuchfühlung mit einem Shanty-Chor auf. „Der hatte stattliche 70 Sänger“. An den Wochenenden „tingelte“ er mit den Shantysängern von Dorf- fest zu Dorf- fest.

Bei der Gründung des Shantychors in Bobenheim-Roxheim war er natürlich schnell zur Stelle. Nicht nur als Sänger, auch als Akkordeonspieler zählt er zu den Säulen des vielköpfigen Klangkörpers. „Unser Shantychor hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt, mittlerweile singen wir auch mehrstimmig“. Der musikalische Leiter hat sich eine weitere Verbesserung des „chorischen Elements“ zum Ziel gesetzt. Den flächendeckenden Boom von neugegründeten Shantychören kann sich Bader gut erklären. Dass nun auch in Süddeutsch-

land Seemannslieder gesungen werden, findet er nicht sonderlich außergewöhnlich. „Diese Art des Singens hat schon etwas ganz Besonderes. Shantys sind sehr emotionale Lieder. Da ist nichts Statisches, der ganze Mensch schwingt mit, die Leute sind geradezu beseelt“.

Begleitet von Akkordeon, Bass- und Rythmus-Gitarre sowie Mundharmonika-Klängen, verzaubern die Bobenheim-Roxheimer „Landratten“ ganze Säle und Festzelte. Erstmals produzierte der Chor nun auch eine eigene CD. Die Zahl der Auftritte nahm in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu. In wenigen Wochen gestaltet der Shantychor auch ein Konzert auf der Seebühne des Mannheimer Luisenparks. Auch im hohen Norden Deutschlands staunte man bereits über die gesangliche Qualität der Pfälzer. Bei renommierten Shanty-Festivals konnte man sich mit namhaften Traditionschören durchaus messen.

Partnerschaftliche Kontakte pflegt man vor allem mit dem Shantychor aus Berumbur im Norden, in Friesland. Gegenseitige Besuche haben hier auch zwischen den Sängern freundschaftliche Kontakte entstehen lassen. (wek)



Der Shanty-Chor am Altrhein.

FOTO: BOLTE